



WissHom-Kongress

ICE 24

24. Internationaler Coetbener
Erfahrungsaustausch

31. Oktober bis 2. November 2024
Kötben (Anhalt)

Übersicht der Vorträge und Workshops

Donnerstag 31.10.2024	14.45-15.45	Prof. Dr. med. Dr. phil. Josef M. Schmidt Was heißt und zu welchem Ende studiert man Homöopathie? (Vortrag inkl. Diskussion)
Freitag 01.11.2024	9.00-10.30	Dr. med. Heiner Frei, Dr. med. Janika Gaschen und Dr. med. Lotte Kummer Integrative Medizin und Praxisassistentz - Homöopathie in der Grundversorgerpraxis (Vortrag inkl. Diskussion)
	11.00-11.30	Dr. med. Anna Gerstenhöfer Das Thema "Miasma" in der Homöopathie-Ausbildung: Eine nicht repräsentative Umfrage
	11.30-11.50	Dr. rer. nat. Gabriele Mecklenbrauck Homöopathie als Gesundheitsthema in der Bevölkerung
	11.50-12.10	Dr. med. Klaus von Ammon Erfahrungen weitergeben – Nachwuchs fördern – mit leeren Händen?
	12.10-12.40	Monika Grünh Schlüsselbegriffe im Organon: eine Klärung – Bedeutung für die Lehre
	14.30-15.00	Dr. med. Christiane Qualmann Darmnosoden in der modernen homöopathischen Behandlung: ein einfaches und praxisnahes Konzept
	15.00-15.20	Dr. med. Ernst Trebin Homöopathie – ein rationales Therapie-System
	15.20-15.40	Dr. rer. medic. Christa Raak Sulfur als Reaktionsmittel in vitro und in vivo. Entwicklungen aus der Grundlagenforschung hinein in die Klinik
	15.40-16.00	Dr. med. Rainer Schäferkordt Data Mining in der Homöopathie
Workshop	16.30-18.30	Dr. med. Heiner Frei 37 Jahre Homöopathie – eine Reduktion auf das Wesentliche
Workshop	16.30-18.30	Susann Buchheim-Schmidt und Dr. Ralf Schwarzbach Hahnemann und sein Einfluss auf die Pharmazie bis heute – Beispiele aus dem Apothekerlexikon mit praktischer Umsetzung
Workshop	16.30-18.30	Prof. Dr. Madeleine Ennis Homöopathie unterrichten - Erfahrungen, Austausch und Ideenentwicklung anhand meines Unterrichtskonzeptes in Belfast



Samstag
02.11.2024

9.00-10.00

Prof. Dr. sc. nat. Stephan Baumgartner
Homöopathieforschung quo vadis?
(Vortrag inkl. Diskussion)

10.00-10.20

Christoph Dombrowsky
Theorien und Modelle zur Wirkweise homöopathischer
Arzneien – ein Scoping-Review

10.20-10.40

Dr. med. Miriam Sommer
Can findings of the homeopathic reproving of Stannum
metallicum be a proposal to use reprovings as a tool of
homeopathic internal validation of its science? (Vortrag auf
Englisch)

10.40-11.00

Annekathrin Ücker
Agrohöopathie für Pflanzen – ein systematisches
Literatur-Review

11.30-12.00

Dr. med. vet. Petra Weiermayer
Empfehlungen für das Design und die Durchführung
randomisiert-kontrollierter Studien in der homöopathischen
Human- und Veterinärmedizin

12.00-12.20

Prof. Dr. Vania Emerich Bucco de Campos
(präsentiert von Annekathrin Ücker)
Use of isotherapy as homeopathic intervention to treat
smoke addicts: a Brazilian experience. (Vortrag auf
Englisch)

12.20-12.40

Paul Doesburg
Remedy-specific biological effects of homeopathic
preparations in vitro (Vortrag auf Englisch)



Was heißt und zu welchem Ende studiert man Homöopathie? (Vortrag)

Prof. Dr. Dr. Josef M. Schmidt

Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Ludwig-Maximilians Universität
München, Deutschland

Donnerstag, 31.10.2024 14:45 - 15.45 Uhr

Als Friedrich Schiller 1789, ein Jahr vor Hahnemanns Chinarindenversuch, seine Antrittsvorlesung an der Universität Jena unter dem sperrigen Titel „Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“ hielt, befand er sich in einer ähnlichen Situation wie wir uns heute. In einer Zeit, als die akademische Jugend ihr Studienfach zunehmend im Hinblick auf Einkommen, Karriere, Prestige und Versorgung wählte, oblag es ihm, den Wert höherer Ideale, wie Wissenschaft und Kunst sowie geistige Freiheit und Kreativität, deutlich zu machen, um dann zu zeigen, wie in einer philosophisch-teleologisch ausgerichteten Geschichtswissenschaft alle Fäden menschlicher Entwicklung zusammenfinden und sich als ein großes geordnetes Ganzes begreifen lassen.

Auch die Homöopathie braucht heute eine Standortbestimmung, genauer eine Einbettung in das Gesamt der menschlichen Künste und Wissenschaften, sowie eine philosophisch begründete Wertschätzung und Apologie, um neue Generationen von Studierenden für sie zu gewinnen. Dazu wären zunächst die ubiquitären Hindernisse ideologischer Art (im weitesten Sinne) zu durchschauen und zu überwinden, womit erst der Weg frei würde für eine realistische Erkenntnis von Welt, Mensch, Gesundheit, Krankheit und Heilung. Erst auf einem von modernen kommerziellen, institutionellen und politischen Versuchungen freien anthropologischen und theologischen Fundament könnten dann die Stärken und die Einzigkeit der Homöopathie zur Erscheinung gebracht werden, wie das noch Kent und anderen Swedenborgianern gelungen war. Nur so ist auch der nachhaltige Impact nachzuvollziehen, den die Kentsche Schule 100 Jahre lang in Amerika, Europa und Indien gehabt hat.

Andernfalls, innerhalb des Rahmens einer freischwebenden (Un-)Kultur schnelllebigen und oberflächlichen Datenaustauschs ohne Maß und Ziel, wird die Homöopathie langfristig unter die Räder kommen. Die Schwierigkeit besteht heute darin, aus diesem Milieu der kurzsichtigen und naiven «Faktencheckerei» der Informationsgesellschaft qualifizierten Nachwuchs zu rekrutieren, der sich dafür begeistern lässt, sich in den Dienst einer großen und edlen Aufgabe zu stellen, um später nicht irgendeinen Job, sondern Heilkunst *at its best* zu betreiben. Persönliche Erfahrungen des Referenten aus seinem Leben mit der Homöopathie mögen die genannten Thesen illustrieren.